

Und was hat das mit mir zu tun?

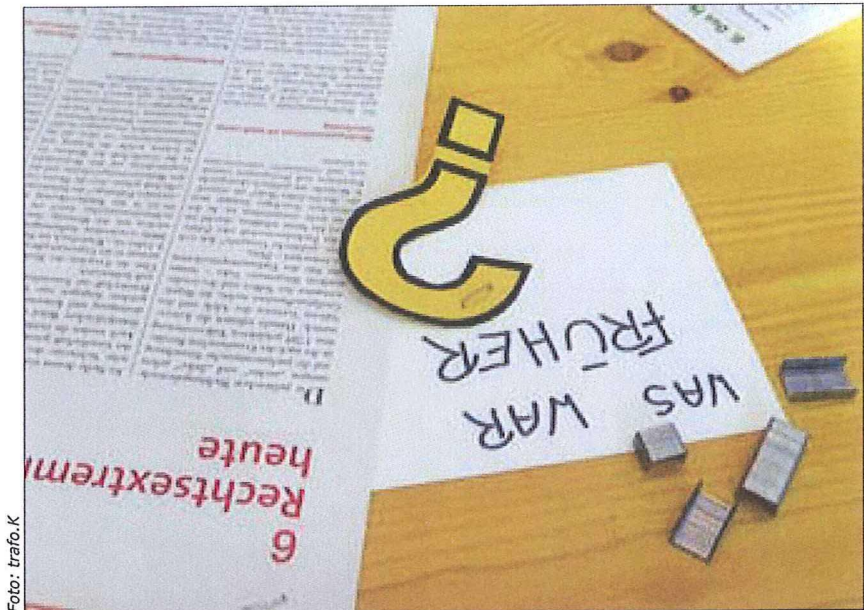
Ein Wiener Projekt beschäftigt sich mit transnationaler Geschichtsvermittlung in der postnazistischen Migrationsgesellschaft

Von Büro trafo.K *)

Wie können die Shoah, die Verbrechen der Nazis und der Zweite Weltkrieg in der heutigen Migrationsgesellschaft vermittelt werden? Welche Rolle können Jugendliche und SchülerInnen dabei spielen? Wie können nationale Traditionen der Geschichtsschreibung durch transnationale Perspektiven erweitert, aufgebrochen, ergänzt und hinterfragt werden? Und was bedeutet das für die Gegenwart? Seit September 2009 arbeitet ein Projektteam aus VermittlerInnen und WissenschaftlerInnen rund um das Wiener Büro trafo.K an Fragen wie diesen. Das Projekt „Und was hat das mit mir zu tun?“ wird im Rahmen des Förderprogramms Sparkling Science vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung durchgeführt¹⁾ und will Beiträge zu derzeit lebhaft diskutierten Fragestellungen in Geschichtswissenschaft, Pädagogik, Museologie, empirischer Sozialwissenschaft und Migrationsforschung liefern.

Zwei Jahre lang gehen SchülerInnen des Brigittenauer Gymnasiums ihren eigenen Fragen an die Zeitgeschichte nach. Zusammen mit WissenschaftlerInnen, LehrerInnen, VermittlerInnen und GestalterInnen werden Wissensformen ausgetauscht, zusammengeführt und neue Ansätze für Forschung und Vermittlung entwickelt. Die Schule wird dabei nicht nur zum Ort der Untersuchung, sondern auch der Wissensproduktion. Der Standort des Wiener Brigittenauer Gymnasiums selbst hat einen historischen Bezug. In einem Gebäudeteil, einer ehemaligen Volksschule, war im Jahr 1938 ein Gestapo-Gefängnis eingerichtet. Gemeinsam mit den SchülerInnen werden Interventionen in die bestehende Ausstellung/Gedenkstätte in den Kellerräumen des Brigittenauer Gymnasiums erarbeitet, die sich multiperspektivisch mit Nazismus und Shoah beschäftigen.

*) Büro trafo.K arbeitet an Forschungs- und Vermittlungsprojekten an der Schnittstelle von Bildung und Wissensproduktion. Dazu gehören Medien- und Jugendprojekte, künstlerische Interventionen, wissenschaftliche Studien, Schulungen, Workshops und Consulting für Museen und Ausstellungen sowie Projekte im öffentlichen Raum. Schwerpunkte sind zeitgenössische Kunst, Wissenschaftsvermittlung und Zeitgeschichte.



Zwei Jahre lang gehen SchülerInnen des Brigittenauer Gymnasiums ihren eigenen Fragen an die Zeitgeschichte nach.

Bisher haben die Jugendlichen sieben Recherchefragen entwickelt. Ihre Bandbreite kann einen sprechenden Einblick in die Bezüge geben, die Jugendliche für sich wählen, wenn sie das Thema, mit dem sie sich beschäftigen möchten, selbst formulieren: Welche Rolle spielte die Türkei im Zweiten Weltkrieg?²⁾ Warum begann der Balkankrieg? Gibt es Verbindungen mit dem Zweiten Weltkrieg?³⁾ Wer profitierte von den „Arisierungen“ und der Solidarität der „Volksgemeinschaft“?⁴⁾ Was sind die Organisations- und Ausdrucksformen von Rechtsextremismus in Österreich?⁵⁾ Wie funktioniert Propaganda (am Beispiel von Wahlplakaten)?⁶⁾ Wie geht die Gesellschaft mit Homosexualität um (vom „Dritten Reich“ bis heute)?⁷⁾ Wie ambivalent ist Assimilation?⁸⁾ Auf Basis dieser Fragen sind sieben Interventionen in die Gedenkstätte Karajngasse entstanden, die im Juni 2010 präsentiert wurden. Alle Projekte erweitern die Ausstellung insofern sie ihr thematisch und formal etwas hinzufügen. Ziel war es, in Kooperation mit den GestalterInnen Carlos Toledo und Eva Dertschei Ergebnisse zu entwickeln, die die Recherchen der Jugendli-

chen sichtbar machen und weiterführen. Sie sind ebenso von künstlerischen wie von historisch-visuellen Strategien inspiriert:

Die Frage „Wie geht die Gesellschaft mit Homosexualität um?“ wurde in Form eines Audiobeitrages bearbeitet, der auf einem Interview mit der Queer-Theoretikerin und Aktivistin Marty Huber basiert. Die offene Form des Gespräches machte es möglich, viele Aspekte anzusprechen, die für die Jugendlichen in der Recherche wichtig waren. Sie betrafen sowohl die Geschichte als auch die Gegenwart, sowohl die Perspektive von Verfolgung als auch jene von TäterInnenschaft im Nazismus.

Zur Frage „Was sind die Organisations- und Ausdrucksformen von Rechtsextremismus in Österreich?“ entstand in Kooperation mit dem Rechtsextremismus-Experten Heribert Schiedel ein Plakat, das sich vor allem mit den Ambivalenzen von Gewalt und Faszination in rechtsextremen Jugendbewegungen beschäftigte. Die Entwicklung der Plakate stellte einen Prozeß dar, in dem auch die Involviertheit und Faszination einiger Jugendlicher der Gruppe zur Sprache kam und diskutiert wurde.

Österreich, Europa und die Welt

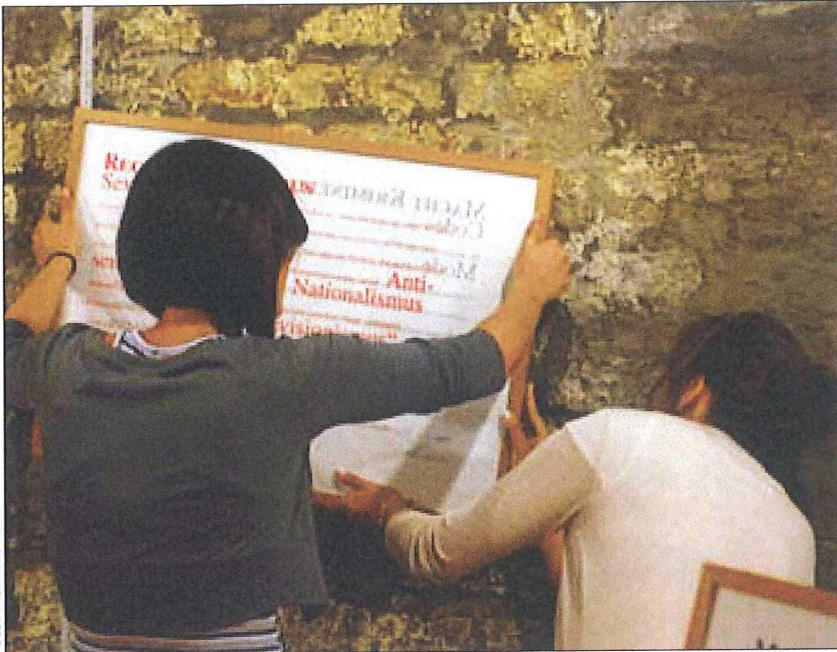


Foto: Mehmet Emir

Der Standort des Wiener Brigittenauer Gymnasiums selbst hat einen historischen Bezug. In einem Gebäudeteil war im Jahr 1938 ein Gestapo-Gefängnis eingerichtet.

Die SchülerInnen, die sich in dem Projekt mit Jugoslawien im Zweiten Weltkrieg beschäftigten, hatten, wie oben bereits angesprochen, sehr viel Interesse an ihrem Thema. Es war ihnen sichtlich wichtig und hatte in der Schule ihnen zufolge bisher kaum Platz gefunden. So haben sie etwa zahlreiche Materialien zur Geschichte des Konzentrationslagers in Jasenovac und dem Massaker der Wehrmacht in Kragujevac zusammengetragen, die bis dahin im Schulunterricht un-

erwähnt geblieben waren. Über die Reklamation dieser marginalisierten Geschichte hinaus ging es ihnen allerdings auch um eine Aktualisierung. Entsprechend lautete ja auch ihre Forschungsfrage: „Warum begann der Balkankrieg? Gibt es Verbindungen zum Zweiten Weltkrieg?“ Die Ergebnisse ihrer Recherchen zu dieser Frage präsentierten sie in einem Gespräch mit dem Historiker Walter Manoschek, das als Video in der Gedenkstätte gezeigt wurde.

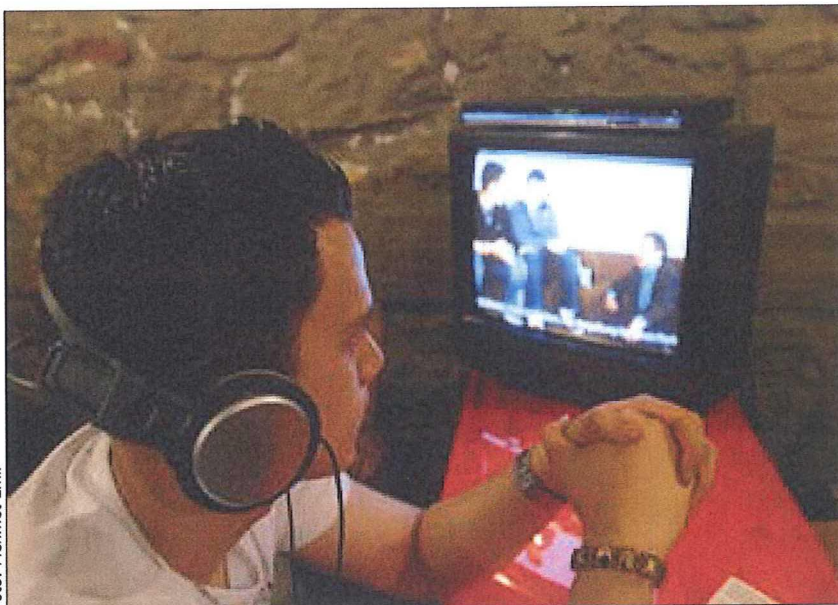


Foto: Mehmet Emir

Die Ergebnisse der Recherchen zu den Fragen »Warum begann der Balkankrieg? Gibt es Verbindungen zum Zweiten Weltkrieg?« wurde in einem Gespräch mit dem Historiker Walter Manoschek präsentiert, das als Video in der Gedenkstätte gezeigt wurde.

Ausgehend von der Frage „Wer profitierte von den ‚Arisierungen‘ und der Solidarität der Volksgemeinschaft?“ entstand eine Postkarte, die nach einer historischen Stadterkundung im Bezirk der Schule auf die Topographie der Arisierung aufmerksam macht.

Die Gruppe, die sich der Frage „Welche Rolle spielte die Türkei im Zweiten Weltkrieg?“ widmete, entschied sich für eine Archivbox als Präsentationsform. Dafür entwickelten sie ein Ordnungssystem zur Darstellung ihrer Recherchen.

Zur Frage „Wie ambivalent ist Assimilation?“ entstand eine Installation mit Audio und Diashow: Die SchülerInnen führten ein Gespräch mit Hannah Landsmann (Leiterin der Vermittlungsabteilung am Jüdischen Museum Wien) und stellten das Gespräch historischen und aktuellen Definitionen des Begriffs Assimilation gegenüber.

Mit der Gruppe, die sich mit der Frage „Wie funktioniert Propaganda?“ auseinandersetzte, wurden viele Diskussionen zur Problematik der Reproduktion von Propaganda (vor allem in visueller, aber auch in textueller Form) in Ausstellungen und Schulbüchern geführt. Man fragte sich, inwieweit die Bilder und Worte nicht bloß reflexiv, sondern dennoch auch unmittelbar wirksam werden konnten. Darüber hinaus wurde in der Vorbereitung diskutiert, inwieweit Vergleiche mit aktuellen Slogans und Wahlplakaten zulässig sind. Da die Errungenschaften dabei eher im Prozeß als in einem vorzeigbaren Produkt lagen, entschied sich die Gruppe dafür, eine Diashow zu erstellen, die den Prozeß als Mindmap sichtbar werden ließ.

Alle Projekte zeugen von einem Wunsch der SchülerInnen die Geschichte zu erfahren und zu aktualisieren. So versucht man sich anhand der Fragen der SchülerInnen, dem, was geschehen ist, anzunähern um gemeinsam darüber zu verhandeln, was dies für die Gegenwart bedeutet. ■

<http://www.trafo-k.at>

- 1) Das Projektteam besteht aus Ines Garnitschnig, Elke Smodics-Kuscher, Nora Sternfeld; ProjektleiterInnen sind: Renate Höllwart und Dirk Rupnow.
- 2) An dieser Frage arbeiteten Ömer Apaydin, Tanju Ersungur und Mustafa Sahan.
- 3) Von Milos Stanišić, Mario Talaic, Paul Schutting.
- 4) Von Ali Asghari, Gentiana Kaba, Marijo Kajušić-Pavic.
- 5) Von Julia Herko, Maria Li, Daniela Ujhazi, Nicolette Wikgolm, Natascha Wurm.
- 6) Von Nina Aichinger, Besiana Grdela.
- 7) Von Judith Frühwirth, Patrick Marksteiner, Shivam Subhash.
- 8) Von Ahmed El Arby, Nikola Ilic, Baran Sengül.
- 9) In Kooperation mit den GestalterInnen Toledo i Dertschei <http://tid.nextroom.at>